



1. gian andrea

gian, gian, du sidebolle chli
gian, gian, s'warte isch verbi
gian andrea, was für en schöne klang
mir freued eus a dir s'ganzi läbe lang.

mond und stärke hell im zwärgeland
lüchtet dich a und träumed mitenand
gian andrea, s'händli vor em gsicht
träumsch du ganz e schöni gschicht.

2. carla

chlini carla, lalalalala
es freut mich so, dass du uf d'wält bisch cho
chlini carla, das lied, das gehört dir,
weisch wie schön, du bisch l'meiteli vo mir.

cara carla, leilalalala
de mond isch do und d'stärne lüchtet scho
cara carla, du chline sonneschii
heb en schöne traum bis d'nacht isch verbi.

3. Ich ghöre es glöggli

ich ghöre es glöggli, das lüüted so nett
de tag isch vergange, jetzt gohn i is bett
im bett tueni bäte und schlofe denn i
de lieb gott im himmel wird au bi mir si.

4. schlof chindli schlof

schlof, chindli, schlof
de vater hüeted d'schof
und d'muetter schüttlet s'bäumeli
drab falled süessi träumeli
schlof, chindli, schlof.

5. nie müed

mamma, papa, oh i wett
hüt am liebschte nid is bett
will i möcht die ganzi nacht
luege was de mond so macht

säge dänn der üla „tschau“
und es käutzli grüess i au

zella d'stärna, wo ni gsehn:
hunderttuusig und vierzehn.

los der hamschter isch no wach,
d'katz lauft über ds nochbersdach,
und d'frau meier dunne lacht,
nimmt mi wunder, was die macht.

öppis het grad knackt veruss,
säg, wär schliicht um üses huus?
isch's en dieb oder der wind?
papa, gang go luege gschwind.

wenn der papa ussa goht,
wird's denn sicher zimli spoot,
will är trifft no der herr grund,
plauderet drei viertel stund.

mamma, papa, oh i wett
hüt am liebschte nid is bett
will i möcht die ganzi nacht
luege was de mond so macht.

6. Ein Stimm' beginnt am Abend sacht

ein Stimm beginnt am Abend sacht,
davon ist am Himmel ein Stern erwacht.
Nun singen die beiden und rufen zum Chor
Alle Sterne hervor.

7. Ade zur guten Nacht

Ade nun zur guten Nacht!
Jetzt wird der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden.
Im Sommer da wächst der Klee, im Winter, da schneit's den
Schnee
Da komm ich wieder.

Es trauern Berg und Tal,
wo ich viel tausendmal bin drüber gegangen,
das hat deine Schönheit gemacht,
hat mich zum Lieben gebracht, mit grossem Verlangen.

Das Brunnlein rinnt und rauscht
Wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen.
Wie manchen Glockenschlag,
da Herz bei Herzen lag, das hast vergessen.

8. Au clair de la lune

Au clair de la lune, mon ami Pierrot,
Prête-moi ta plume pour ecrire un mot.
Ma chandell' est morte, je n'ai plus de feu,
Ouvre-moi ta porte pour l'amour de Dieu !

Au clair de la lune Pierrot répondit.
« Je n'ai pas de plume ; je suis dans mon lit.
Va chez la voisine, je crois qu'elle y est,
Car dans sa cuisine on bat le briquet. »

Au clair de la lune Pierrot se rendort,
Il rêve à la lune, so coeur bat bien fort,
Car toujours si bonne pour l'enfant tout blanc,
La lune lui donne son croissant d'argent.

9. Guten Abend, gut' Nacht

Guten Abend, gut' Nacht, mit Rosen bedacht,
mit Näglein besteckt, schlupf unter die Deck:
Morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt,

morgen früh, wenn Gott will,
wirst du wieder geweckt.

10. Guter Mond

Guter Mond, du gehst so stille
durch die Abendwolken hin;
Deines Schöpfers weiser Wille
Hiess auf jener Bahn dich ziehn.
Leuchte freundlich jedem Müden
In das stille Kämmerlein,
und dein Schimmer giesse Frieden
ins bedrängte Herz hinein.

11. Weisst du, wieviel Sternlein stehen

Weisst du, wieviel Sternlein stehen an dem blauen
Himmelszelt?
Weisst du, wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott, der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet
An der ganzen grossen Zahl, an der ganzen grossen Zahl.

Weisst du, wieviel Mücklein spielen in der heissen Sonnenglut?
Wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?
Gott, der Herr, rief sie mit Namen, dass sie all' ins Leben
kamen,
dass sie nun so fröhlich sind.

Weisst du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,
dass sie ohne Sorg' und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen,
kennt auch dich und hat dich lieb.

12. Schlafe, mein Prinzchen

Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein, Schäfchen ruhn und
Vögelein,
Garten und Wiese verstummt, auch nicht ein Bienchen mehr
summt,
Luna mit silbernem Schein gucket zum Fenster herein,
schlafe beim silbernen Schein. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf
ein!

Alles im Schimmer schon liegt, alles in Schimmer gewiegt,
reget kein Mäuschen sich mehr, Keller und Küche sind leer,
nur auf dem Simse am Dach ist noch ein Kätzlein wach,
gucket zum Fenster herein. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein!

Wer ist beglückter als du? Nichts als Vergnügen und Ruh'?
Spielwerk und Zucker vollauf, Pferde und Wagen im Lauf,
alles besorgt und bereit, dass nur mein Kindchen nicht schreit.
Was wird da künftig erst sein? Schlafe, mein Prinzchen, schlaf
ein!

13. Die Blümelein sie schlafen

Die Blümelein, sei schlafen schon längst im Mondenschein,
sie nicken mit den Köpfchen auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum, er säuselt wie im Traum:
Schlafe, schlafe, schlafe, schlaf ein, mein Kindelein.

Die Vögelein, die sangen so süss im Sonnenschein,
sie sind zur Ruh gegangen in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Ähregrund, das tut allein sich kund:
Schlafe, schlafe, schlafe, schlaf ein, mein Kindelein.

Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs
Fensterlein,
ob irgend noch ein Liebchen mag nicht im Bette sein.
Und wo er noch ein Kindlein fand, streut er ins Aug' ihm Sand:
Schlafe, schlafe, schlafe, schlaf ein, mein Kindelein.

14. Bajuschki baju

Schlaf mein Kind, ich wieg' dich leise, bajuschki baju,
singe die Kosakenweise, bajuschki baju.

Draussen rufen fremde Reiter durch die Nacht sich zu,
schlaf, mein Kind, sie reiten weiter, bajuschki baju.

Einmal wirst auch du ein Reiter, bauhschki baju,
von mir ziehen, immer weiter, fernen Ländern zu.

In der Fremde, fern der Heimat, denkst du immerzu
an die Mutter, die dich lieb hat, bajuschki baju.

15. Dorma bain

Che dutsch tramagl, che bella seira insembel passantà nus
vain.

Da't bandunar va greiv pelvaira algrezcha mia dorma bain.
Buna not, dorma bain, buna not, dorma bain!
Buna not, dorma bain algrezcha mia dorma bain!

Nel sön vzarà dios ögls chi glüschan sco stailas vi al firmamaint,
chi riantats cuntaints am di schan: T'insömgia dutsch e dorma
bain.

Buna not, dorma bain.....
T'insömgia dutsch e dorma bain.

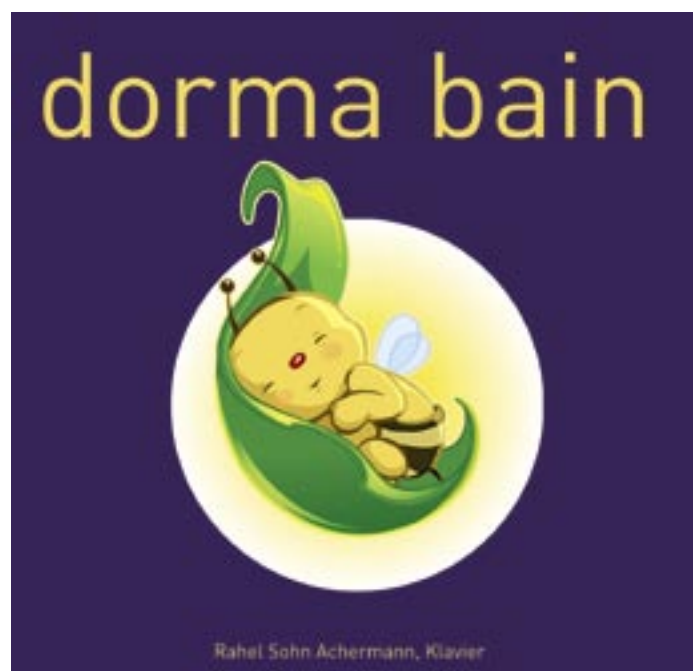
O quant bramada m'ais quel l'ura cur saimper nus insembel
stain,
in mia bratsch'at tegn e lura sout vusch at di meis dorma bain.
Buna not, dorma bain....
Suot vusch at di meis dorma bain.

16. Am Himmel stoht es Sternli

Wenn s'Abiggläggli isch verklunge, versinkt au hind'rem Bärgli
d'Sunne.
Und d'Welt wird plötzlich müslistille, doch s'Herz sinnt
sineTräume no.

Am Himmel stoht es Sternli z'Nacht, im grosse Sternemeer.
Und wenn i's gseh spot i der Nacht, dä wär i gern bi dir.

Duli joli dulioh, wo magsch du wohl si?



Duli joli dulioh, denksch du au a mi?

I dänk a di min Schatz und plange,
bis Ziit isch endlich umegange.
I frog noch dir die tusig Sternli,
ob du mich nöd vergässe tuesch.
Am Himmel stoht es Sternli z'Nacht, im grosse Sternemeer.
Und wenn i's gseh spot i der Nacht, dä wär i gern bi dir.

Duli joli dulioh, wo magsch du wohl si?
Duli joli dulioh, denksch du au a mi?

17. Stärnemuet

Glitzer – Glimmer – Stärneschii,
schimmerisch dur d'Nacht ganz fii.
Blinzlich still und masch mer Muet
Und i weiss, s'kunnt alles guet.
Blinzlich still und masch mer Muet
Und i weiss, s'kunnt alles, alles, alles guet.

Glitzer – Glimmer – Stärneschii,
du, min Wunsch für d'Nacht isch klii:
vor mim Fänschter stoht es Glas,
Stärneschiin, kumm füll mer das,
schänk mer vo dim Glimmer ii.
S'wird für mora Vorrat sii.

18. Tutta nana tgiu

Tutta nanna tgu e dorm' el num de Diu!
Il bab vegn zera, lunsch ei staus,
la mumma ha mo spir quitaus.
Tutta nanna tgu!

Tutta nanna tgu e dorm' el num de Diu!
Il bab quel porta in bi cavagl,
la mumma cumpra in bi termagl:
Tutta nanna tgu!

Tutta nanna tgu e dorm' el num de Diu!
Las tschuttas tschittas dorman è,
Las biuas dorman el ghiglianè.
Tutta nanna tgu!

19. Dormi, dormi, bel bambin

Dormi, dormi, bel Bambin, Re divin.
Dormi, dormi, fantolin!
Fa la nanna, o caro figlio, Re del Ciel, Re del Ciel,
Tanto bel, grazioso giglio!

Perchè piangi o Bambinel forse il gel
Ti dà noia, o l'asinel?
Fa la nanna, o Paradiso del mio cuor, del mio cuor,
Redentor, ti baccio il viso.

Così presto vuoi provar a penar,
e venire a sospirar?
Dormi; che verrà poi giorno di patir, di patir,
di morir, con tuo gran scorno.

Allor più non canterò, tacerò,
teco in croce morirò.
Fa la nanna nel Presepe bel Bambin, bel Bambin,
tuo padrin ecco Giuseppe.

20. Der Mond ist aufgegangen

Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar,
der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steigt der weisse Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmerung Hülle
So traulich und so hold!
Als eine stille Kammer, wo ihre der Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Monde dort stehen? Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolzen Menschenkinder sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel:
Wir spinnen Luftgespinste und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.

So legt euch denn, ihr Brüder, in Gottes Namen nieder;
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns Gott mit Strafen, und lass uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbarn auch!

21. Wiegenlied

Schlafe, schlafe, holder, süsser Knabe,
leise wiegt dich deiner Mutter Hand;
sanfte Ruhe, milde Labe
bringt dir schwebend dieses Wiegenband.

Schlafe, schlafe, in dem süssen Grabe,
noch beschützt dich deiner Mutter Arm,
alle Wünsche, alle Habe fasst sie liebend,
alle liebewarm.

Schlafe, schlafe, in der Flaumen Schosse,
noch umtönt dich lauter Liebeston,
eine Lilie, eine Rose,
nach dem Schlafe werd sie dir zum Lohn.

22. La Le Lu

La le Lu nur der Mann im Mond schaut zu
Wie die kleinen Babys schlafen,
schlafe auch du.



